

Spangenberger Zeitung.

Ausgabe für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Gescheitert wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Samstag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 9.90 RM. frei im Hause, einschließlich der Beilagen. Klein-Garten, Sonnabend im Hause, einschließlich der Beilagen. Unterhaltszeitung. Der letztere Alltag, Unterhaltszeitung. Der Preis der Beilagen bezogen 1.20 RM. Am Feste höherer Gewalt wird kein Schadensfall geleistet.

Bernsprecher Nr. 127.



Druckschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigenseite kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhöhte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Anzeigen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigannahme am Erstausgabezeit bis 8 Uhr Vormittags. D-N VI 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchiffleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 94

Dienstag, den 4. Ernting 1936

29. Jahrgang.

Jugend im Kampf

Die beiden ersten Tage der Olympischen Spiele haben deutlich, was man aus den verschiedenen Trainings- und Wettkämpfen schon entnehmen konnte, daß in allen Ländern eine systematische Vorbereitung geleistet worden ist. Die nach Berlin entsandten Kampfmannschaften stellen somit tatsächlich die Elite der sportlich durchgebildeten Jugend der einzelnen Länder dar. Alle sind von fanatischem Kampfgeist, aber auch von Ritterlichkeit und Kameradschaft erfüllt. Man behauptet wohl nicht zuviel, daß die Art der demagogischen Vorbereitung der Olympischen Spiele durch Deutschland auf die Ausbildungskunst in den anderen Ländern befruchtend gewirkt hat.

Zur uns Deutsche als Gastgeber und Ausrichter der XI. Olympischen Spiele ist es eine Genugtuung, daß schwarz-rot-goldene Ränge fast durchweg eine Steigerung der bisher bestehenden Rekordleistungen brachten. Es mag sein, daß die besonders guten technischen Eigenschaften der Kampfkämpfen hierzu wesentlich beigetragen haben, bestimmt aber haben der ganze feierliche Rahmen und die herzliche Bunting des deutschen Publikums für die Kampfkämpfer auf den Kampffeldern der einzelnen Wettkampfteilnehmer eingewirkt, das Beste zu leisten, was Körper und Nerven vergeben. Jeder Kämpfer weiß aus alter Erfahrung, daß die äußeren Umstände, das Miteinander des Publikums, wesentlichen Einfluß auf die Leistungsfähigkeit haben. Wenn bisher im deutschen Olympischen Stadion außergewöhnliche Leistungen zu verzeichnen sind, dann darf uns das mit gewundener Stolz erfüllen. Wir dürfen diesen Stolz um so mehr haben, als auch das ausland Deutsche Land rückhaltlos das Verdienst um die Auslebung und inhaltliche Verwaltung der Olympischen Idee zuerkennt. Mag es zunächst leider — auch eine vorübergehende Erziehung sein, so scheint der nunmehr durch die Durchführung der XI. Olympischen Spiele überwältigt in der politischen Überzeugung des Auslands auszuwirken. Das wäre ein Erfolg, wie jeder nicht gedacht werden könnte. Das wäre aber auch ein Beweis dafür, daß der olympische Gedanke durch seine neue Verlebendigung so stark Wurzel gesetzt hat, daß er eine ethische Bedeutung nicht nur für die Dauer der Olympischen Spiele, sondern weit darüber hinaus behält.

Wir sind nicht so unverschämen, das Ergebnis der ersten beiden Kampftage schon symbolisch für den weiteren Verlauf der Spiele zu werten; trotzdem dürfen wir die drei ersten für Deutschland errungenen Goldmedaillen als das Ergebnis der Politik des nationalsozialistischen Deutschland auf dem Gebiet der Förderung der Leibesübungen bewerten. Denn nicht Rieford-Zürcher hat dieser Erfolg hervorgebracht, sondern ein systematisch betriebener Aufbau unserer Leibeserziehung. Organisatorische Zusammenfassung aller Körpererziehung treibenden Betriebsgruppen, Erfassung der Schuljugend durch systematisch beübende Leibesübungen, die Durchführung von Jugendwettkämpfen und Weckung des sportlichen Ergeignisses der heranwachsenden Jugend zeigen heute ihre erste Auswirkung. Der Führer und Reichsanzler hat den siegenden Kampfern persönlich seinen Glückwunsch ausgesprochen. Den Träger und Trägerinnen der bisher errungenen goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen sind die besten Kinder deutscher Erziehung an der Jugend. Die Ergebnisse sind Anerkennung für alle, die sich für die deutsche Jugenderziehung im olympischen Sinne eingesetzt haben.

Während der Trainingssachen haben uns viele auslandliche Olympiakämpfer ihre Anerkennung für das ausgesprochen, was ihnen Deutschland an Bequemlichkeit und angemessenen Kampftäten geboten hat. Sie haben aber vor allem begrüßt, daß durch Deutschland die olympischen Kampftäte sich in den Leistungsvermögen jedes einzelnen ausprägen, so daß jeder stolz darauf ist, mit den Besten der Welt um den Siegespreis zu kämpfen, auch dann wenn der Siegespreis dem besseren Gegner zufällt. Jeder Sportler, wo immer sie vollbracht wird, und wer sie auch herbringt, ist ein Triumpf für das überzeugende Land. Wie die Zepelinluftschiffe, die deutschen Verkehrsfliegen, die deutschen Rennwagen, Kinder des deutschen Kaisers und des deutschen Willens sind, so muß man sich auch der deutschen Sport sein. Die ersten Etagen im Olympiastadion beweisen, daß die bisher geleistete Arbeit sinngemäß und dementsprechend erfolgreich gewesen ist. Deutschland wird aus den XI. Olympischen Spielen weiteren Lebzen ziehen, wird in der Verwirklichung der olympischen Idee neue Wege geben, um den Bölkern des Deutschen zu erbringen, daß es sich einer Mission der Menschheit gegenüber verpflichtet fühlt, die das Glück und den Frieden der Welt will. Zu seinem persönlichen Erfolge an den Führer hat der Bölkenerwerber der Olympischen Idee, Baron de Coubertin, gefragt, daß Deutschland sehr den Gründsätzen seines Werkes günstig gesinnt seien. Er befand damit, daß Deutschland der Sinn des olympischen Gedankens richtig erfaßt und in Anwendung gebracht hat.

Deutscher Doppelsieg im Hammerwurf

Heim und Blasius auf den ersten Plätzen

Der zweite Tag der Olympischen Wettkämpfe brachte zwei wichtige Entscheidungen in den leichtathletischen Wettkämpfen. Im Hammerwerfen endeten zwei Deutsche, Hein und Blasius, mit Riefordwürfen in Front, und im Hundert-Meter-Lauf belegten die amerikanischen Sprinter Owens und Metcalfe erwartungsgemäß die beiden ersten Plätze.

Bezeichnend für die ungeheure Volksstümlichkeit der Olympischen Wettkämpfe im Stadion ist die Tatsache, daß sich an dem regentenreichen Montagvormittag schon etwa 30.000 Zuschauer eingefunden hatten, trotzdem nur die Ausscheidungsläufe der Hammerwerfer stattfanden. Diese unentwegten Sportbegeisterten wurden aber auch reichlich entschädigt. Sie erlebten die Freude, daß sich die drei deutschen Teilnehmer über alles Erwartete gut schlugen und sich alleamt die weitere Teilnahme an dem Wettkampf, der nachmittags zu Ende ging, sicherten. Als in Hochform erwies sich der Deutsche Blasius, der denn auch am Nachmittag alle Erwartungen rechtfertigte und einen neuen Olympischen Rekord aufstellte.

Die Menschenmassen, die wie Trauben in den Rängen zusammengeblieben waren, hatten darüber hinaus aber auch keinen Mangel an Gesprächsstoff. Eigentlich wurde überall die Entscheidung diskutiert, daß der phantastische Weltrekord Jesse Owens mit 10,2 Sekunden keine Anerkennung finden könnte, da sein Lauf von zu starkem Rütteln begünstigt war. Lebhaft wurden auch die ersten Ergebnisse der Schwerathletikwettbewerbe in der Deutschlandhalle besprochen. Nach Stundenlangen Kämpfen hatten in der vorausgegangenen Nacht unsere Ringer eindrucksvolle Vorläufersiege erzielt und Jansen konnte im Gewichtsleben der Federgewichtsklasse im Olympischen Dreikampf gar eine weitere Medaille für Deutschland erringen durch seinen guten dritten Platz. Weltrekord sind schon bei den Gewichtsheldern geprägt. Amerika und Ägypten hatten sich die ersten Goldmedaillen gesichert. Auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes waren 42 Teilnehmer des modernen Fünfkampfes an ihrer zweiten Übung, dem Degenfechten, während in der Deutschlandhalle die Freiwillinger ihre Zwischenläufe fortsetzten. In den Turnhallen kreuzten die Florettmeisterschaften erstmals die Klingen und die Fußballer erlebten gleichzeitig ihre Premiere.

Als die Mittagsstunde herannahm, enttäuschte sich wieder das nun schon gewohnte Bild der Bölkewanderung nach dem Reichssportfeld, und als die Stunde der Entscheidung der Hammerwerfer herannahm, war das Heer der Hunderttausend wieder vollzählig versammelt. Es wurde auf keine harte Geduldssprobe gestellt, denn drunter kämpften vor den 800-Meter-Läufen die Hürdenstreckler. Ihre 400-Meter-Läufe aus. Manch wunderbarer Kampf sahen sie, mußten aber auch erleben, wie unter 100-Meter-Mann Scheitern nach einem prachtvoll gelaufenen Rennen auf den letzten 20 Metern überprüft wurde und ausschieden mußte. Dann machten sich die zwölf schnellsten Läufer der Welt auf, um sich in den zwei Vorentscheidungen über die 100-Meter-Strecke einen der sechs ersten Plätze des Endlaufes zu sichern. Den ersten Lauf gewann wie erwartet, Jesse Owens vor seinem Landsmann Wykoff und dem Schweden Strandberg nach hartem Kampf. Den zweiten Lauf holte sich der amerikanische Negro Metcalfe vor dem schnellen Holländer Ondendarp und dem schon 32-jährigen deutschen Läufer Borchmeyer, der noch einmal mit Erfolg sich zu den Besten der Welt erneut konnte und ebenso brausend wie verdienten Leistung der vielen tausend Zuschauer entzerte.

Zwischenzeitlich ist der Augenblick der Entscheidung des Hammerwerfers herangekommen. Zwei Deutsche haben sich vor dem Schweden Wargard in Front geschoben, Hein und Blasius kämpfen mit dem Einfach ihrer ganzen Kraft um das Aussehen des deutschen Sports, denn das Hammerwerfen ist die jüngste aller in Deutschland vertretenen Sportarten.

Noch liegt Blasius mit seinem Siegordnungswurf von 55,04 Metern in Führung, da schlägt sein großer Gegner Hein mit gewaltiger Ausprägung das 14½-pfündige

blitzende Gerät im letzten Wurf 56,49 Meter weit. Hein hat olympischen Rekord geworfen und Blasius schlägt ihn noch die silberne hinzu. Auf dem dritten Platz endete der Schwede Wargard wieder. Wieder wurde der Führer Augenzeuge eines großen deutschen Sportseiges, wieder konnte er zwei deutschen Männer, die dem Namen des Vaterlandes Ehre gemacht haben, seine Anerkennung zollen. Böller und Brunst sind dann der gewaltige Chor der Deutschen in dem weiten Rund das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied, als die drei Sieger überhöht auf dem Podest stehen, ihre Kränze und Medaillen empfangen und unter siegreiches Rütteln am Platz langsam hochgeht und sich stolz im Winde blaßt.



Blasius (W)

Hein Blasius, der Olympiasieger im Hammerwerfen.

Die Erregung der Massen über das Ergebnis der Hammerwerfer hatte sich noch nicht gelegt und die Sieger waren noch nicht ausgesiezt worden, da erschien die sechs besten Sprinter, die siegreich aus ihren Vorläufen hervorgegangen waren, zur letzten Kraftprobe zum Lauf um den am heftigsten umstrittenen Wettkampf der Leichtathletik. Jesse Owens und sein schwarzer Kamerad Metcalfe, der weiße Amerikaner Wykoff, der Holländer Ondendarp, der Schwede Strandberg und Eric Borchmeyer. Sie alle sind sich der Schwere des bevorstehenden Kampfes bewußt.

Amerika gewinnt 100-Meter-Lauf

Da tritt Deutschlands Meisterstarter Müller mit der Pistole in die Hand hinter das niederlauern Feld. Mitte im Schuß jagt das Feld davon, schnell ist Jesse Owens, der schwarze Wunderläufer an der Spitze und gerichtet nach blendenem Lauf als Sieger das Ziel. Hinter ihm läuft sich Metcalfe auf den zweiten Platz und der Holländer Ondendarp rettet mit der bronzenen Medaille die Ehre der Sprintergarde Europas. Wykoff wird vierter vor dem wunder kämpfenden Deutschen und dem Schweden. Jesse Owens hat seine erste Goldmedaille, wie zu erwarten war, sicher errungen. Nach dem Hochsprung der zweite amerikanische Leichtathletikstieg!

Rekorde in der Deutschlandhalle

Die Deutschlandhalle erlebt gegenwärtig große Tage. In ihr ringen von morgens bis abends in heitem Kampf die Gewichtheber und die Helden der Matze, um den olympischen Sieg. Schon sind die ersten Entscheidungen gefallen, die ersten Sieger stehen fest. Im Gewichtheben der Federgewichtsklasse war es Mitternacht, als der Amerikaner Terlazzo die goldene Medaille errungen hatte, und es war schon in der 4. Morgenstunde, als sich als Sieger der Ägyptier Mohamed Ahmed Mehabah als Gewinner des bedrängten Stolzes der Leichtgewichtsklasse mit einer überragenden Weltrekordleistung ihm bekleidete. Nach einem Augenblick vollster Konzentration fachte er die schwere Hantel, stieß sie unter dem ungeheuren Beifall der unentwegt in den Nachstunden Ausharrenden fort. Um nicht weniger als 3½ Kilogramm hatte er den Rekord auf 145 Kilogramm eingestellt. Weiter wurde hinter ihm der vorjährige Österreicher Hein, und zur Freude aller Deutschen Karl Jansen. Dritter und Gewinner der bronzenen Medaille. Der Österreicher hatte in allen Übungen, Drücken, Reichen und Stoßen, insgesamt während des rund vier Stunden lang ausgesuchten Kampfes die gleiche Gesamtstolz von 322,5 Kilogramm, die gleichzeitig olympischen und Weltrekord darstellt, wie der Ägyptier erzielt. Die Entscheidung mußte also das Körpergewicht der Kämpfer bringen. Der Ägyptier war 100 Gramm leichter und wurde so glücklicher, aber auch wohlverdienter Sieger.

Ergebnis: 1. Mehabah (Ägypten) 342,5; 2. Hein (Österreich) 342,5; 3. Jansen (Deutschland) 327,5; 4. Schwitalla (Deutschland) 322,5; 5. Terlazzo (USA) 322,5; 6. Majoud (Ägypten) 322,5.

Auf den Ringermatten

Auf den beiden Ringermatten der gewaltigen Halle waren bereits auch die ersten Ringer ihre Kraft. Den Anfang machten die Freiwillinger. 20 Nationen haben 100 Ringer ins Treffen geschickt. Als erste treten die

Spangenberg, den 4. Februar 1936.

"Kraft durch Freude": Urlauber kommen nach Spangenberg!

Vom 9. bis 15. August werden wir wieder "Kraft durch Freude": Urlauber in Spangenberg beherbergen. Diesmal sommer die Gäste aus Mecklenburg-Vorpommern, damit wir auch mal mit diesen Volksgenossen in Verbindung kommen. Für Spangenberg sind 125 Urlauber vorgesehen, während die gleiche Zahl nach Mellingen kommt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß alle verfügbaren Quartiere benötigt werden, um diese stattliche Zahl unterzubringen. Wir wollen alles tun, damit auch die Gäste aus dem Vorderen Land hier die besten Eindrücke empfangen.

Spangenberg, zeigt Eure Gastfreundschaft und heißt will, diese legendäre Einrichtung weiter auszubauen, damit wir im nächsten Jahre noch mehr Urlauber bekommen. Vergeltet wird pro Tag und Person mit Verpflegung 2,00 RM. Quartiermeldungen, auch ohne Verpflegung, sind bis zum Mittwoch Abend bei dem Ortswalter der P.M., Konrad Münz, abzugeben. Des weiteren bitten wir wie im Interesse unserer Stadt, die Quartiermacher kann zu unterstüzen.

Anton Schott Jr. Am Sonnabend Abend verließ im Bandenkombinat nach kurzer, schwerer Krankheit und doch unverwirkt unter lieber Mitbürger, Herr Anton Schott, kurz vor Vollendung seines 57. Lebensjahr. Ein geschätzte Persönlichkeit, ein Heimatfreund ist mit ihm demgegangen. Schweres Los und schwere Arbeit kennzeichneten seinen Weg schon in der Jugendzeit. Noch vor seiner Geburt verlor er seinen Vater, der einen tragischen Tod fand. In seiner Jugendjahre führte ihn sein geheimer Beruf viel ins Ausland, wo er üblich als Deutscher seinen Mann stand und seinem Vaterlande Ehre machte. So arbeitete er in London, Paris, St. Louis in Nordamerika und einer Reihe von Jahren in Assuan in Ägypten. Aus eigener Willenskraft eignete er sich im Ausland die fremden Sprachen an, die er geläufig anwenden konnte. Ein schwerer Unfall, den er in Dorla im Verbanden im Jahre 1912 erlitt, brachte ihn aus seinem Berufe heraus. Bei Errichtung der Salzmann-Ziegelei im Dörnbach trat er als Abteilungsleiter in den Betrieb ein, wo er auch seinen Mann stellte und in dem er noch bis zu seiner Krankheit hoffte. Nun ist er nicht mehr, seiner Familie und seinen vielen Freunden nur zu sich entrissen, er, der mit seinem Humor, goldenem Herzen und gezeichnet und die verklärte Heimatliebe war, die uns um 3 Uhr haben wir ihn, den Vielgereisten, auf einer letzten Reise begleitet.

Schlaf wohl, las Dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen!

Kreis-Schießen in Boderode. Die Schützenvereine des Kreises Mellingen weiteten am letzten Sonntag mit ihren Mannschaften in Boderode zum Kreisschießen, dieses Schießen findet alljährlich zur Ermittlung des Kreissiegers statt. Alle Vereine waren vertreten. Auch der Kleinalber-Schützenverein Spangenberg hatte zwei Altväter und zwei Jungmannschaften entsandt. Bei gutem Wetter und reges Leben auf dem Schießstand und man konnte fröhlig und je nach dem Ergebnis auch entlaufen. Doch die Resultate waren auch in diesem Jahr zufriedenstellend. Kreissieger war Stahl-Mellingen mit 379, Albshausen mit 378, Spangenberg 2. mit 377 und Boderode 1. mit 357 Ringen. Die höchste Mannschaftsleistung vollbrachte die Spangenberger 1. Jungmannschaft mit 416 Ringen, die 2. Mannschaft erreichte 311 Ringen. Bester Schütze des Tages war der Jungschütze Spangenberg mit 94 Ringen. Die Jungen der Altväter waren Dörfer-Mellingen 93, Kleinalber-Schützenverein mit 91 und Doppel-Gimpershausen mit 91 Ringen. Außerdem wurde dem Schützenkameraden Friedrich Müller von hier für treue Dienste am Schützenwesen die silberne Ehrennadel des Gaues verliehen. — Wir Spangenberger können mit unseren Schützen zufrieden sein, haben sie doch wieder die Kreismeisterschaft mitgebracht. Hoffen wir auch, daß sie bei dem nun folgenden Schießen in die Bezirksmeisterschaft die Farben unserer Stadt würdig vertreten werden.

"Ich liebe alle Frauen" mit Jan Kiepura, Inge Litsch, Adele Sandrock, Theo Lingen, Adolf Hitler und Fritz Imhoff. Ein wundervoller Gesangfilm voller Liebe, Lieder und Humor. Neben den überraschungen, die dieser Film bringt — ein herrlicher Opernabend mit "Rigoletto", eine gesungene Liebesklärung auf dem Rummelplatz, eine glänzende Abendgeschäft, ein begeisterndes Gelangkonzert im Berliner Zoo. Ein unvergleichlich schöner Film, der mit seiner komödiantisch stellenden Handlung, mit seinen reizenden Charakteren und mit seinen lustigen, übermüdeten Situationen jeden entzückt. Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt zu diesem Film: "... dieser prachtvolle Sänger... Und wenn er, temperamentvoll wie immer, seine Arien ausbringt... "Martha, Martha du entschwandest" von Dvorák oder "O wie so trügerisch" aus Verdis Oper "Rigoletto" singt, oder die entzückend melodischen Schlagerlieder von Robert Stolz: "Schenkt mir dein Herz heute" und "Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frauen" — dann läuft auch dieses Mal das Publikum mit

Recht Beifall... Theo Lingen ist eine überzeugende, Adolf Hitler ein gelungen, uitiges Faktum, Inge Litsch eine schwatzbarige und großzügige Bassistin... Ein Dreyer ein süßes blondes Mädel mit Herz... Der Hörpunkt des Films ist natürlich Rigoletto Duett mit sich selbst... Eine aufgesetzte technische und künstlerische Leistung... — Dieser Film zeigt die Gaufilmstelle Auefest der NSDAP am Sonnabend, den 8. August 1936, 20 Uhr abends, hier im Saale der Gastwirtschaft Schöhr.

Allerlei Neuigkeiten

Oberst Lindbergh demonstriert "Menschliches Herz". Der amerikanische Oceansteiger Oberst Lindbergh ist mit seiner Gattin zu einem mehrjährigen Aufenthalt in Kopenhagen eingetroffen. Sein Wunsch in der den dänischen Hauptstadt steht in Verbindung mit einem in den nächsten Tagen in Kopenhagen beginnenden Weltkongress der Zelloxysche, aus dem der amerikanische Nobelpreisträger Dr. Carrel und Oberst Lindbergh ein von ihnen konstruiertes "menschliches Herz" demonstrieren sollen, das es ermöglicht, Organe von verschlebtem Tieren auch nach ihrer Entfernung aus dem Tierkörper lebend zu erhalten.

Polnischer Flugzeugkonstrukteur tödlich verunglückt. Im Tatgebiege verunglückte der polnische Ingenieur Kowalski tödlich. Er gehörte zu den besten polnischen Flugzeugkonstrukteuren und hat sich namentlich auf dem Gebiet des Flugzeugmotorenbaus große Verdienste erworben.

Militärauto fährt in eine Lokomotive. Nachts fuhr ein mit mehreren Militärpersönlichkeiten besetztes Auto infolge Verzugs eines Signallichts auf der Strecke Düsseldorf-Büdingen in Wäldern gegen die Lokomotive eines Lastzuges. In der Dunkelheit war es dem Wagenfahrer nicht möglich gewesen, die herabgelassenen Bahnübergangsschranken zu bemerken. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Aus den Trümmern wurden zwei Offiziere tot geborgen. Ein anderer Offizier erlitt schwere Verletzungen. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit leichten Verletzungen davon.

Französisches Postflugzeug zerstört aufgefunden. Ein Postflugzeug der Linie Paris-Toulouse wurde östlich von Toulouse zerstört aufgefunden. Das Schiff der dreitürigen Besatzung ist noch unbeladen. Es ist ungewiss, daß das dreimotorige Flugzeug auf dem Wege von Paris nach Toulouse sich im Nebel verirrt hat.

Opfer der Berge

Todesstürze in der Schweiz und den Dolomiten.

Seit mehreren Tagen fehlt im Gebiet von Gernatt in der Schweiz von einer Reihe von Touristen jede Nachricht. Ferner werden drei Bergsteiger unbekannter Nationalität vermisst, die von einigen Tagen von einem Zeltlager aus zu einer Tour mit einem nicht näher bezeichneten Ziel aufgebrochen sind.

Am Obergabelhorn gilt der Wiener Tourist Karl Machold, der mit einem ebenfalls aus Wien stammenden Bergsteiger früherlos aufgebrochen war, aus und stirzte über eine mehrere hundert Meter hohe Wand in die Tiefe.

Bei der Durchleitung der Nordwand des Langfels in Südtirol ist der 25jährige Karl Gernert aus Wien vor den Augen seiner Freunde tödlich abgestürzt.

Ferner stand in der Brenta-Gruppe der Dolomiten der bekannte Bergführer Silvio Agostini bei einer schwierigen Klettertour den Tod. Agostini war einer der besten Bergführer des italienischen Alpin sports und eine international anerkannte Größe im Klettern.

Bon gestern bis heute

150-Jahrfeier deutsch-schwäbischer Gemeinden in Jugoslawien.

Die deutsch-schwäbischen Gemeinden der jugoslawischen Baitscha: Etzling, Bultes und Miljevitsch beginnen am Sonntag die 150-Jahrfeier ihres Bestehens seit ihrer Besiedlung durch reichsdeutsche Kolonisten in der josephinischen Zeit. Zu den Feiern der drei großen Gemeinden, die mit Festveranstaltungen und Trachtenjagen von ihren starken Volksbewohner Zeugnis ablegen, waren behördliche Vertreter sowie Angehörige der übrigen deutschen Siedlungsgebiete in Jugoslawien erschienen. Besondere Freude erwies sich in den Jubelgemeinden der Besuch von 60 Gästen aus ihrer Heimat, der Pfalz, die herzlich gefeiert wurden. Im Laufe des Monats August besteht noch eine ganze Reihe von schwäbischen Gemeinden der Palästina 150-Jahrfeier.

Ein Pfleger für die Opfer des Besenfelder Unglücks.

Gruppenführer Luxen hat die Bildung eines Pflegesatzes für die Opfer des Unglücks an der Besenfelder Siegheide befohlen. Unter seinem Vorstoss ist es Aufgabe dieses Pflegerates, für die Opfer des schweren Unglücks zu sorgen. Der Pflegerat sieht sich zusammen aus SA-Führern unter Mitarbeit der SA und anderer Stellen von Partei und Behörden. Gleichzeitig bringt Gruppenführer Luxen für die herzliche Anteilnahme und die bereitwillige Hilfe, die der SA gelegentlich des Unglücks aus allen Kreisen der Bevölkerung, von den Gliedern der Partei und den Behörden des Staates und der Stadt, sowie der Wehrmacht und den Verbänden entgegengebracht worden sind, im Namen aller SA-Männer der Gruppe Kurpfalz seinen tiefempfundenen Dank zum Ausdruck.

Zwischen dem Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, und dem Führer erfolgte ähnlich des Beginns der Spiele ein Schriftwechsel, in dem Baron de Coubertin erklärt, es sei ihm am Abend seines Lebens von hohem Wert, die Größe der Förderung festzustellen, die Deutschland seinem Werke leistet.

* Die Deutsche Reichsbahn hat zum Besuch der Olympischen Spiele in den drei Tagen vom 31. Juli bis zum 2. August einschließlich rund 362 000 Fahrgäste nach Berlin befördert.

Die Internationale Wissenschaftliche Gesellschaft für körperliche Erziehung, in der neben Deutschland, Griechenland, die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Polen, die Schweiz, Österreich, Ungarn, Schweden und Danzig vertreten sind, hält in Berlin anlässlich der Olympischen Spiele einen Kongress ab.

Berliner Gastfreundschaft

Es wimmelt von Fremden in Berlin, von Ausländern, teilweise in ihrem materiellen Hintergrund, und von Deutschen aus dem Reich und aus dem Ausland, die bisher noch nie Gelegenheit hatten, die Hauptstadt des Reichs, denn es gibt überall etwas zu staunen und zu entdecken. Rührend ist es dabei zu sehen, wie alles sich Muth gibt, den Fremden voller Stolz die Schönheiten der Heimatstadt zu erklären, ihnen, die teilweise natürlich etwas hilflos in diesem riesigen Getriebe sind, mit Rat und Tat beisteht zu stehen. Wie oft steht man Gruppen zusammen, wo jemand, der nie bisher davon gehört hat, Fremdenführer zu spielen, den aushorenden Umstehenden erzählt, was man gerade zu sehen bekommt, oder irgendwo sucht jemand seine paar Brocken Englisch oder Französisch zusammen, um sich einem vielleicht etwas hilflosen Fremden gegenüber verständlich zu machen. Die Straßen sind oft bis zum Himmel gefüllt mit Fußgängern und Wagen, aber alles widelt sich mit fabelhafter Höflichkeit und gegenüberliegender Rücksichtnahme ab, doch es eine wahre Freude ist! Die Berliner sind eben ein einziger armer Gastgeber geworden!

Erntemonat August

Langsam, ganz unmerklich und doch so unaufhaltlich, beginnt der Sommer sich zu neigen; schon ward es August, Spätsommerzeit. Im alten römischen Kalender war der August der sechste Monat und trug einen dem entsprechenden Namen. Zu Ehren des Kaisers Augustus der in ihm viele seiner Siege erfocht, wurde er später umbenannt. Im Deutschen aber hieß er Erntemonat oder Erntetag. Im September, als der heilige Monat für allherbstlichen Erntetag, „Was der August nicht fücht, lädt der September ungebrünt“; in allererster Linie für die Getreideernte ist ja jetzt Trockenheit vorherrschend. Es heißt, daß auf einen in den ersten Wochen heissen August — es genügt sogar schon, wenn es von Petrus (1.) bis Laurentius (10.) oder sogar nur an Dominikus (4.) hieß ist — ein langer Winter folge, auf einem trocknen August ein schneereicher; Donner in diesem Monat soll angeblich Schmug auf Weihnachten im Gefolge haben. Dem norddeutschen Weihnachten nach ist der 1. August ein Unglücksstag, weil einst an ihm Satan aus dem Himmel gestoßen worden sei. In manchen Gegenden werden daher an diesen Tage keine Hochzeiten gehalten. Nach Süden in diesen Tagen die Brach- oder Kronenköpfe oder der große Brachvogel und der Regenbrachvogel, — ihre Flötentruppe, die sie besonders während des Fluges ausschütten, hallt jetzt über die Felder und aus den Höhen herab und sagen uns eindringlich-mahnend, daß es nun bereits wieder auf den Herbst und das Schelten zugeht.



Weltbild (M).

Der Triumph der Speerwerferinnen. Von rechts: Tilly Fleischer und Luise Krüger, die Gewinnerinnen der Goldenen und Silbernen Olympiamedaillen; Lydia Eberhardt, die sich den sechsten Platz erkämpfte, nach ihren Siegen auf dem Reichssportfeld. Die erste Siegerehrung der XI. Olympischen Spiele.

Schwarzes Brett der Partei.

Mittwoch, den 5. August, abends 8,30 Uhr im Rathaus

Sitzung des Ortsgruppenstabs.

Der Ortsgruppenleiter.

Vereinskalender

Reichsbund für Leibesübungen.

Kleinalber-Schützenverein Spangenberg

Morgen, Mittwoch abend 8 Uhr, finden sich alle Schützenkameraden zwecks wichtiger Besprechung auf dem Schießstand ein.

Der Vereinsführer.

